Nr. 2875. Freitag, 24. Februar. (Morgen-Ausgabe.) 1865.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jügen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 23. Februar, 5½ Uhr Abends.

Berlin, 23. Februar. Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Berathung des Antrages des Abg. v. Rönne, betr. das Prisenreglement, beschloß mit 20 gegen 1 Stimme zu beantragen, daß der Erlaß vom 20. Juni 1864 betreffs der Prisenrechtsgenehmigung wie des Verfahrens in Prisensachen wegen mangelnder verfassungsmäßiger Zustimmung des Landtags für rechtsungiltig erklärt werde.

Angekommen 23. Februar, 6 Uhr Abends.

Berlin, 23. Februar. Die Budgetcommission berieth heute die zum General-Bericht gestellten Anträge.

Die Anträge 1, 2, 3 und 4 wurden angenommen; der Antrag 3 mit einem Zusatz, welcher Verbesserung des Soldes der Unterofficiere und Gemeinen fordert.*)

Alsdann wurde die Sitzung vertagt. Abg. Virchow stellte einen neuen Antrag zu Alinea 7: „Das Haus fordert die Staatsregierung auf, den vorgelegten Entwurf zurückzuziehen und einen neuen Etat gemäß den Anträgen 1—6 vorzulegen.

*) Die Anträge 1, 2 und 4 verlangen gleichmäßigere Vertheilung der Staatsausgaben, Herabsetzung des Militairetats, Steuerreformen, Herabsetzung des Briefportos ꝛc. Antrag 3 fordert, daß größere Summen für Stromregulirungen, Wegebauten ꝛc., für Unterricht, für Verbesserung der Gehälter der Lehrer, der Subaltern- und Unterbeamten als bisher verwandt werden.

Angekommen 23. Febr., 8 Uhr Abends.

Frankfurt a. M., 23. Februar. Das „Frankfurter Journal" enthält folgendes Telegramm aus Mannheim: Ein von den Clerikalen heute hier abgehaltenes Wandercasino (eine Wanderversammlung, deren Theilnehmer gegen das neue liberale Schulgesetz agitiren) war von etwa 3000 Auswärtigen besucht, wurde aber durch das Volk, das in großen Massen sich einfand, zersprengt; die Clerikalen flohen über die Rheinbrücke nach Ludwigshafen, von den Volksmassen verfolgt. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Landtagsverhandlungen.

5. Sitzung des Herrenhauses am 22. Februar.

Der Antrag von Schulze-Delitzsch ꝛc. in Betreff des Coalitionsrechts wird einer Commission von 15 Mitgliedern überwiesen. — Der Präsident macht Mittheilung von dem Tode der Mitglieder des Hauses: Landeshofmeister Graf Finkenstein und Landrath Scheliha. Nachdem mehrere kleinere Gesetzentwürfe, die im Abgh. bereits angenommen, ebenfalls angenommen, folgt der Bericht über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Jahre 1862, in dem Decharge beantragt und zur Erwägung anheimgegeben wird, ob nicht der ganze Fonds des Bestandes der früher aus dem Ertrage der Eisenbahn-Steuer angeschafften Eisenbahn-Actien von jetzt 2,400,000 Rp. Nominalwerth aus der Verwaltung der Staatsschulden auszuscheiden und der General-Staatskasse zu überweisen sei.

Hr. Hasselbach: 1861 habe man beschlossen, dies Activum zu versilbern und den Betrag zu nützlichen Verbesserungen, zu Festungsbauten und Marine zu verwenden. Heute scheine man anderer Meinung. Seit 1859 habe man die Eisenbahnsteuer nicht mehr dazu benutzt, Privat-Eisenbahn-Actien anzukaufen, sondern die Einnahme fließe in die Generalstaatskasse. Im Etat für 1865 sei dieselbe als Einnahme des Finanzministers und der allgemeinen Kassenverwaltung aufgenommen. Die Commission sage, sie sei auf den früheren Antrag nicht zurückgekommen, weil die Bedürfnisse des Staates durch die Einnahmen vollständigst gedeckt seien. Dies wäre nicht richtig. Der Kriegsminister könne darüber andere Auskunft geben. Es scheine, als wolle die Commission aus dem Fonds einen zweiten Staatsschatz machen, das scheine unpractisch. Ein Grund für die Erwägung der Commission scheine ihm dahin zu gehen, die bekannte Absicht auf allmäligen Ankauf der Privatbahnen durch den Staat zu realisiren.

Hr. v. Meding: Die Commission habe ja keinen Antrag gemacht, sondern nur eine Erwägung anheim gegeben, die Verwaltung des Fonds der Generalstaatskasse zu überweisen. Es sei richtig, außerordentliche Ausgaben hätte man im vorigen Jahre gehabt, allein das Geld zur Deckung sei doch dagewesen, nichts desto weniger müsse man der Regierung so viel wie möglich Fonds zur Verfügung stellen.

Hr. Dr. Brüggemann: Die Commission sei gar nicht in die Frage über die allmälige Anwerbung der Privatbahnen durch den Staat eingetreten. — Der Antrag wird angenommen.

Zu dem Schlußantrag auf Ertheilung der Decharge nimmt das Wort Hr. v. Bernuth Er wolle bemerken, daß die dissentirenden Mitglieder übersehen hätten, daß es sich hier um die Decharge einer ganz bestimmten Kassenverwaltung handle, deren Ertheilung kein Hinderniß entgegenstehe. Die Indemnitätsfrage habe mit dieser Sache garnichts zu schaffen, sie trete erst an die Regierung heran, wenn die gesammten Rechnungen für 1862 den Häusern des Landtages vorliegen. Aus diesen Gründen stimme er für Ertheilung der Decharge.

Herr Tellkampf gegen die Ertheilung der Decharge. Die Verfassung bestimmt im Art. 104, „daß die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt jeden Jahres, einschließlich einer Uebersicht der Staatsschulden, zur Entlastung der Staatsregierung den Kammern vorgelegt werden soll" und in Uebereinstimmung hiermit steht das Gesetz vom 24. Februar 1850 im § 7. Diesem Gesetze ist nicht entsprochen, da ein Staatshaushaltsgesetz für 1862 fehlt und da mithin die gesetzliche Grundlage der Rechnungen nicht vorhanden ist, wie z. B. hinsichtlich der Ausgaben, welche die Convertirung der Anleihen von 1850 und 1852 veranlaßt hat. Wenn auch nur für einen Theil der Rechnungen die gesetzliche Grundlage fehlt, so kann die Entlastung nicht erfolgen. Es handelt sich um ein Princip und hier heißt es principiis obsta. Nach Art. 104 der Verfassung soll die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt im Großen und Ganzen vorgelegt werden und die jetzt geforderte partielle Decharge über einen Theil der Rechnung setzt voraus, daß überhaupt ein Staatshaushaltsgesetz zu Stande gekommen sei, so daß zuerst über einen Theil und später über das Ganze Decharge ertheilt werden könne. Wenn aber überhaupt kein Staatshaushalts-Gesetz zu Stande gekommen ist, da ist, ohne vorherige Indemnität, schließlich hinsichtlich der allgemeinen Rechnung keine Decharge zu erwarten; also ist es widersprechend, hinsichtlich eines Theiles der Rechnungen die Entlastung gewähren zu sollen, die nachher der ganzen allgemeinen Rechnung über den Staatshaushalt nicht gewährt werden kann. Hervorzuheben sind noch die Schlußworte des Berichts, „daß die desiderirte Indemnität eben in der Decharge liege". Durch die Decharge soll, wie es scheint, die Indemnität umgangen werden, und hiernach würde die geforderte Decharge zugleich das Anerkenntniß enthalten sollen, daß das Finanz-Ministerium auch ohne Budgetgesetz gesetzlich verfahren könne. Die erwähnte Schlußbemerkung des Berichts kann nur dazu führen, ernstliche Bedenken zu erregen.

Bei der Abstimmung wird beschlossen, die Decharge zu ertheilen, dagegen stimmt nur Hr. Tellkampf.

* **Berlin.** Characteristisch für die Freunde der „Krztg." ist das große Aergerniß, welches dieselben an der „Redefreiheit" der Abgeordneten nehmen Auch diese eine Stelle, an welcher die Volksvertreter frei und offen von der Stimmung des Landes Kunde geben können, ist ihnen noch zu viel. Ein solcher „Freund" schreibt der „Kreuzztg.": „Für schlichte Leute, die preußisch fühlen, ist es etwas Unbegreifliches, daß die Redefreiheit im Abgeordnetenhaus ein geschäftsordnungsmäßiger Deckel aller möglichen Unbemessenheit sein soll. Auf die Länge ist diese parlamentarische Art oder Unart in Preußen unerträglich. Wem daran gelegen ist, daß die Institution der Landesvertretung sich nicht selber ruinire, sondern nach dem Gesetze preußischen Wachsthums gedeihe, der muß dringend wünschen, daß bald die Zeit komme, wo die geschlechtliche Eigenthümlichkeit, die „Linie der Grazie" zu überschreiten, auf Bethätigung im häuslichen Kreise (!) sich beschränkt sehe".

Wir glauben gerne, daß dies einem alten Herzenswunsche dieser „schlichten Leute", die neupreußisch fühlen, entsprechen würde. Nur für sich selbst und für ihre, die sogenannte gutgesinnte Presse, nehmen diese Herren das Recht in Anspruch, die Gegner und wären es auch Männer, die eben so gut das Vertrauen des Königs genossen haben, wie die gegenwärtigen Minister, zu verhöhnen und zu schmähen. Ja, sie unterlassen es nicht, tagtäglich ihren, freilich ohnmächtigen Spott gegen die Majorität des Abgeordnetenhauses zu richten, welches, so lange die beschworene Verfassung besteht, ein Factor der höchsten gesetzgebenden Gewalt im Staate und als solcher gleichberechtigt mit der Krone ist.

* Am 27. Februar wird auf Veranlassung der Landrath v. d. Reck in Belgard eine Versammlung von Männern stattfinden, welche an der Förderung der Bahn Belgard-Dirschau Interesse nehmen. Es sollen Anträge zur Actienzeichnung gemacht werden.

Bahn, 21. Febr. (N. St. Z.) Die Gemeinde beharrt mit fester Consequenz bei ihren seit einem Jahre gefaßten Beschlüssen, keinerlei Amtshandlungen von dem Superintendenten Petrich in Anspruch zu nehmen. Am deutlichsten bekundet sie ihre Abneigung gegen die so complicirte Communion-Ordnung. Die vorige im Januar von dem genannten Superintendenten in evangelischer Form, aber mit lutherischem Vorbehalt abgehaltene Communion wurde mit zwei Communikanten gefeiert. Und zu der auf vorgestern anberaumten Abendmahlsfeier, bei der beide Geistliche administriren sollten, aber der eine im unirten, der andere im confessionellen Sinne, hatte sich Niemand eingefunden, so daß die ganze Handlung ausfiel. Die Nichtbestätigung von Gemeindewahlen ist hier nun auch schon auf das kirchliche Gebiet übergegangen. Dem bereits im vorigen Sommer zum Kirchen-Aeltesten gewählten Stadtverordneten-Vorsteher Faßmann ist, nachdem die hiesige Kreissynode ihn für unwürdig erklärt, hat auch vom K. Consistorium die Bestätigung versagt worden.

Namslau, 19. Febr. [Landräthliche Anordnung.] Der Herr Landrath erläßt im „Kreisblatt" folgende Anordnung:

„Die Amtsblätter enthalten seit Anfang d. M. politische Artikel, in denen das Ministerium die Principien, die dasselbe verfolgt, dem Lande offen darlegt. Da der Zweck, der damit verfolgt wird, nur dann erreicht werden kann, wenn die Darlegungen allgemein bekannt werden, so ordne ich hiermit ausdrücklich an, daß diese Artikel des Amtsblattes stets in den Gemeinden vorgelesen werden, und wo dies nicht geschehen sein sollte, nachträglich noch vorgelesen werden. Jede Nichtbefolgung dieser meiner Anordnung würde ich mich genöthigt sehen mit Ordnungsstrafen von 1 bis 3 Thlrn. zu ahnden. Die Ortspolizeiverwaltungen verpflichte ich daher, meine Anordnung auf das Strengste zu überwachen."

Trier, 18. Februar. Die „Tr. V. Z." schreibt: „Man giebt sich allgemein der Hoffnung hin, daß unser Bischof, Herr Dr. Pelldram, beim Antritt seiner neuen Würde sich bestimmen lassen werde, eine Ausstellung des heiligen Rockes anzuordnen. Es wird viel davon gesprochen und es ist auch der allgemeine Wunsch der Bürgerschaft, sowohl in religiösem, als materiellem Interesse."

England. London. Der Minister Earl Russell hat sich in der Einleitung zur neuen Auflage seines Werkes über die englische Verfassung für die Aufhebung der Todesstrafe ausgesprochen.

Danzig, den 24. Februar.

* Ueber den Thatbestand und den Zustand der durch die gestern früh 3¾ Uhr in der Maschinenwerkstätte der Herren C. Steimmig & Co. stattgehabte Kesselexplosion zerstörten Gebäudetheile geben wir folgende authentische Details: Das Kesselhaus, in ausgemauertem Fachwerk mit Zink gedeckt gewesen, ist bis auf die Fundamentmauern in allen über dem Terrain bestandenen Theilen verschwunden; desgleichen die unmittelbar anstoßenden Fachwerkswände der mit dem Kesselhaus verbunden gewesenen Gebäude Der Schornstein ist bis auf einen kleinen Theil der nordöstlichen Ecke des Schornsteinkopfgesimses, welche abgeschlagen ist, unversehrt. Die Fachwerkswände der Nebengebäude sind einestheils nach Innen, anderntheils nach Außen geworfen. Die Pfannendächer sind stark beschädigt, ohne demolirt zu sein. Auf den Dächern der Nebengebäude liegen Theile des Zinkes des Kesselhausdaches. Die Fensterscheiben der nach dem Kesselhaus gerichteten Wände der Nebengebäude, außerdem nur noch die in der nördlichen Wand der Dachwerkstätte, sind zertrümmert. Ein Eimer, welcher dicht an der Feuerthüre im Kesselhause gestanden haben soll, ist in nördlicher Richtung in das Dach eines von der Schmiedewerkstatt etwa 220 Fuß entfernt stehenden Magazingebäudes geschleudert. Ziegelstücke sind zerstreut auf dem nordwestlichen Theile des Fabrikhofes niedergefallen. Der Kessel selber ist, in 5 Theilen zerrissen, ziemlich in gerader Richtung östlich vom Kesselhause geschleudert. Das einzige gußeiserne Unterstützungsstück des Feuerrohrs liegt ganz unversehrt ziemlich lothrecht unter seiner ehemaligen Befestigungsstelle. Ein Stück weiter, vor der Oeffnung des Kesselschmiedegebäudes, liegt auseinandergebreitet, in sich zusammenhängend der mittlere Theil der Außenwand des Kessels quer gegen die Richtung, welche der Kessel in seiner Bewegung nahm. Im Wallgraben liegt auf dem Eise, ohne dasselbe durchgeschlagen zu haben, der vordere Theil des Kessels, mit dem Boden rückwärts gerichtet, aber mit seiner Längsachse in der Richtung der Bewegung des Kessels. Auf der Krone des Walles liegt der hintere Theil des Kessels, ebenso wie der vordere Theil, aber in südlicher Abweichung mit dem ganzen, unbeschädigten Feuerrohr. Etwa 240 Fuß vom Kesselhaus entfernt liegt der Dom auf dem Eise des Stadtgrabens, das er wegen des darunter liegenden Flößholzes nicht hat durchbrechen können. In nördlicher Abweichung, nahezu in gleicher Entfernung, ward der todte Arbeiter gefunden, welcher auf dem Kessel gelegen haben soll. Die Dächer der um das Kesselhaus befindlichen Gebäude sind in der Forst ca. 25 Fuß hoch; die Krone des Walles liegt etwa 15 Fuß höher, als das Terrain um das Kesselhaus. — Ueber die Ursache der Explosion konnte nichts ermittelt werden. Nach den Aussagen des verantwortlich vernommenen Meisters und des Heizers war die Inspizirung Abends vorher in üblicher Weise vorgenommen und nicht die mindeste Unregelmäßigkeit gefunden worden. An die Stelle des explodirten Kessels sollte ein größerer, der schon längere Zeit fertig liegt, gesetzt werden; der Eintritt der starken Kälte verhinderte dessen Einmauerung. Der Fabrikbesitzer erleidet einen Schaden von 4- bis 5000 Rp., ungerechnet des Verlustes, der ihm und vielen Arbeitern durch 8- bis 10tägiges Feiern entsteht; an der Wiederherstellung der Baulichkeiten wird mit aller Anstrengung gearbeitet. Kurz vor der Explosion war der Heizer aus dem Kesselraum getreten, um die Dampfmaschinentheile zu schmieren und dann die Maschine in Gang zu setzen; er ist unversehrt davongekommen. Der Getödtete, Zuschläger Wenzel aus Adlershorst, der, wie die andern Schmiede, um 4 Uhr zur Arbeit erscheinen sollte, hatte sich eine halbe Stunde früher eingefunden und, wie man vermuthet, Platz auf dem Kessel genommen, um sich zu erwärmen. Der Verwundete, Namens Grantzin aus Oliva, ist Heizer in der Schmiedewerkstatt und war daselbst beschäftigt, als die Wand derselben in Folge der Explosion einstürzte und ihn begrub; er wurde bald darauf aus dem Schutte gezogen, befindet sich in Pflege und bereits in der Besserung. Die Angehörigen der Verunglückten sind benachrichtigt. Wäre der Kessel nach der entgegengesetzten Seite geschleudert worden, so hätte er den hohen Schornstein zertrümmern müssen und einen unberechenbaren Schaden an Fabrik- und Wohngebäuden, die dort gedrängt stehen, wie an kostbarem Betriebsmaterial und Maschinen angerichtet. Die an das Etablissement angrenzenden Gebäude blieben völlig unbeschädigt.

— (K. H. Z.) Dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Memel ist ein Rescript des Oberpräsidenten zugegangen, worin ihm eröffnet wird, daß der preußische Consul Mellin in Libau seines Amtes enthoben und wegen anderweitiger Besetzung dieser Stelle das Erforderliche veranlaßt worden sei.

Briefkasten der Redaction.

A. Z. Ueber die Verhandlungen der Commissionen des Abgh., welche jetzt vorzugsweise stat finden, werden überhaupt keine ausführlichen Berichte veröffentlicht. Ihre Wünsche in Betreff aller wichtigen Verhandlungen im Plenum werden Sie berücksichtigt finden.

Vermischtes.

— [Mittel, Spitzen und Weißstickereien zu bleichen.] Legt man vergilbte und unansehnlich gewordene Spitzen und Weißstickereien 24 Stunden in saure Milch, so werden dieselben wieder vollkommen weiß.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

—×— Die in Dresden seit mehreren Jahren bestehende, mit dem dortigen Conservatorium für Musik verbundene Theaterschule hat durch die an ihr thätigen vorzüglichen Lehrkräfte die rühmlichsten und günstigsten Resultate erzielt. Die Leistungen der Schüler in öffentlichen theatralischen Aufführungen (Schauspiel und Oper), welche sie veranstaltet, finden in dortigen Blättern ungetheiltes Lob. Von tüchtigen und vielversprechenden Bühnenmitgliedern, welche aus ihr hervorgingen, seien genannt: Fl. Nolte, Hr. Maneck, Hr. Mitterwurzer in Bremen, Frl. Zocher, Hr. Kröter in Liegnitz, Frl. Knoch in Barmen, Hr. Rietz in Elberfeld, Hr. Staude in Prag, Hr. Greger, Hr. Haudrich, Hr. Stägemann in Hannover, Frl. Huhn in Kiel, Frl. Alvensleben in Dresden, Hr. Schiller in Wien ꝛc. Junge Leute, welche eine allseitige gründliche Vorbildung für die Bühne, ohne welche jetzt ein erfolgreiches Fortkommen an derselben äußerst schwer und langwierig ist, anstreben, seien auf dies Institut aufmerksam gemacht. Ein neuer Cursus beginnt am 20. April. (Vergl. d. Inserate.)

Die Verlobung meiner Tochter **Louise** mit Herrn **Herrmann Grimaldi**, beehre ich mich allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

H. Striepling,
Wittwe.

Neufahrwasser, 23. Febr. 1865. [1674]

Den heute Nachmittags 5 Uhr erfolgten Tod unserer geliebten Mutter, der verwittweten

Dr. med. **Quadt,**
Wilhelmine geb. **Leinert,**

im 78. Lebensjahre, zeigen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an.

Neustadt i. W.-Pr., 22. Februar 1865.
[1669] **Die hinterbliebenen Kinder.**

Den heute früh um 3¾ Uhr erfolgten sanften Tod unserer lieben Mutter, Groß- und Urgroßmutter, der verwittweten Cantor **Anna Renate Wilde**, geb. **Schultz**, im 79. Lebensjahre, zeigen tief betrübt an

die Hinterbliebenen.

Danzig, 23. Februar 1865.

Bekanntmachung.

Nachdem der hiesige Kornmesser-Verband durch Rescript des Herrn Ministers für Handel 2c. aufgelöst ist, beabsichtigen wir unsere städtischen Scheffelmaße und Streichhölzer in öffentlicher Auction meistbietend zu verkaufen.

Zunächst sollen
6 Stück ganz neue Scheffel,
6 „ wenig gebrauchte und noch gut erhaltene Scheffel,
18 „ bereits mehr gebrauchte Sch.
und 30 „ Streichhölzer
zur Versteigerung kommen.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Sonnabend, den 4. März c.,
Mittags 12 Uhr,

in dem Lokal der ehemaligen Feuerwache, **Melzergasse und Vorst. Graben Ecke,** angesetzt und laden Kauflustige zu demselben hierdurch ein.

Danzig, 18. Februar 1865. [1596]

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Stadt- und Kreisgericht zu Danzig,
den 22 November 1864.

Das dem Kaufmann **Carl Friedrich Roggatz** und den Erben seiner Ehefrau, **Louise Charlotte Elvire geb. Fademrecht,** gehörige Grundstück Brodbänkengasse No 39 des Hypothekenbuchs, No. 10 der Servisanlage, abgeschätzt auf 9096 Rtlr. 26 Sgr. 3 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau V. einzusehenden Taxe soll

am 31. Mai 1865,
Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Eigenthümer Kaufmann **Carl Friedrich Roggatz** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [9132]

Nothwendiger Verkauf.
Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht zu Danzig,
den 22. November 1864.

Das hierselbst in der Röpergasse sub No. 1 des Hyp.-Buchs belegene, der Frau **Amalie Wilhelmine Wolff** geb. Hart gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 6845 Rtlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 15. Juni 1865,
Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [9199]

Concurs-Eröffnung.
Königl. Kreis-Gericht zu Schwetz,
erste Abtheilung,
den 21. Februar 1865, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Bernhard Langhanki** in Neuenburg ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. Februar cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Hydrich** in Neuenburg bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 23. März 1865,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Richter **Lehmann** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 15. März 1865 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [1472]

Das Dom. Mszanno b. Osche, Kreis Schwetz, ¾ Ml. von dem flößbaren Flusse Schwarzwasser entfernt, beabsichtigt ca. 190 Morg. gut bestandenen Forst zu verkaufen. (1531)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Bernhard Langhanki** in Neuenburg werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis **zum 24. März 1865** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 20. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter **Lehmann** im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Zum Erscheinen in diesem Termin werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb der Frist anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt werden die Rechts-Anwälte **Jacobi, Taube, Paul** und Justizrath **Würmeling** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schwetz, den 21. Februar 1865.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [1474]

Am 10. Februar ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig: IV. Band der **„Bibliothek ausländischer Klassiker"** in neuen Musterübersetzungen, Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen,

Töpffer's Rosa und Gertrud,
deutsch von Karl Eitner.

211 Seiten 8°. 10 Sgr. = 60 Kr. Oesterr.

Unter der Presse:
(V. Band.) **Shakespeare's Romeo und Julie,** deutsch von **W. Jordan.**
(VI. Band) **Dante's Göttliche Komödie.** I. Die Hölle, deutsch von **K. Eitner.**

Die
Allgemeine deutsche
Arbeiter-Zeitung,

herausgegeben vom Arbeiterfortbildungsverein in Coburg, beginnt mit dem 1. k. Mts. das neue Monatsabonnement. Das Blatt erscheint jeden Sonntag. Monatlicher Bestellpreis für auswärts 14 kr. oder 4 Sgr. Nur zu beziehen durch die Buchhandlungen und direct durch die unterzeichnete Expedition. Portofreie Lieferung ab hier bei Bestellung von **mindestens 25 Exemplaren.** Insertionsgebühr 6 kr. oder 1½ Sgr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum, für Anzeigen zur Arbeitsvermittelung die Hälfte. — Abonnenten- und Inseratensammlern 15 Procent Vergütung; auf je 25 bestellte Exemplare zwei Freiexemplare.

Bei der ernsten Bedeutung der Interessen, deren entschieden freisinnige Vertretung das Blatt, unterstützt von tüchtigen schriftstellerischen Kräften, sich zur Aufgabe gestellt hat, darf dasselbe wohl auch in weiteren Kreisen, namentlich aber bei allen Geschäftstreibenden sich Beachtung versprechen. Durch eine, die entscheidenden politischen Begebenheiten im Sinne des Fortschritts und in populärer Weise sorgfältig zusammenfassende politische Wochenumschau kommt das Blatt zugleich den Wünschen derjenigen Leser entgegen, deren beschränkte Zeit das Lesen der Tagesblätter nicht gestattet.

Vom Reinertrag ist von den Herausgebern der vierte Theil zur Verwendung im Gesammtinteresse des Arbeiterstandes bestimmt.

Coburg.

Die Expedition der Arbeiterzeitung.
[4070] (F. Streit's Verlagsbuchhandlung).

Aerztliches Zeugniß.

Die **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons,** welche mir zur Prüfung vorgelegt wurden, haben vor allen anderen gegen Heiserkeit und Husten 2c. empfohlenen Mitteln den ganz besonderen Vorzug, daß sie nur aus Zucker und Pflanzensäften bestehen, daher vom Körper leicht assimilirt werden und die Verdauung nicht stören. Da sie außerdem keinerlei unangenehmen Beigeschmack haben, so werden sie selbst von Kindern und zarten Personen ohne Widerwillen genossen, wie ich mich selbst in dem unter meiner Leitung stehenden Hospital überzeugt habe.

Dr. Bürkner, pract. Arzt, Wundarzt, Geburtshelfer und dirig. Arzt des Augusti-Hospitals in Breslau.

Genannte Stollwerck'sche Brust-Bonbons sind echt zu haben à 4 Sgr. per Packet in **Danzig** bei **F. E. Gossing,** Heiligegeistgasse 47, **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38, in **Elbing** bei **Bern. Janzen.** 8472.

Ofen-Niederlage.

Unterzeichneter hält Niederlage von der **Thon- und Kachel-Ofen-Fabrik A. E. Christophe in Elbing,** übernimmt auch die sachkundige Aufstellung der Oefen feinster und untergeordneter Sorten. Das Fabrikat ist rühmlichst bekannt und empfiehlt sich.

A. Bitter, Töpfermeister
[1529] in Ziegenhof.

Um etwaigen Ueberhäufungen möglichst vorzubeugen, bitte ich, die mir zum Waschen, Modernisiren 2c. zugedachten Strohhüte, gefälligst bald einzuschicken.

August Hoffmann, Strohhutfabr., Heiligegeistgasse No. 26 (1195)

Ein Wirthschafter, der gute Zeugnisse vorw. kann, und 2—400 Rtlr. Caution baar best., w. z. selbstständ. Bewirthschaft. e. kl. Landgutes z. sof. Anzuge oder zum 15. März verl. Adr. fr. u. O. 8 poste restante Berent. [1570]

Die **Oeconomie des Stolper Schützenhauses** soll für die Zeit vom 1. October 1865 ab, auf 6 Jahre im Wege des Meistgebots **verpachtet** werden, wozu wir einen Termin auf

Montag, den 6. März, Vormittags 10 Uhr,

im Schützenhause anberaumt haben und geeignete Pachtlustige einladen.

Die Bedingungen sind bei unserem Vorsitzenden Herrn **W. Töpfer** einzusehen, werden gegen Erstattung der Kosten auch gerne abschriftlich mitgetheilt.

Das Schützenhaus, wozu auch ein großer Gesellschaftsgarten gehört, ist das größte hiesige Gesellschaftslokal; es tagen in demselben u. A. die aus circa 400 Mitgliedern bestehende Gesellschaft **„zur Eintracht"**, sowie fast sämmtliche hiesigen Vereine 2c. — Gegenwärtig ist die Oeconomie für jährl. 570 Thlr. verpachtet.

Stolp, den 11. Januar 1865. [1665]

Der Vorstand der Schützengilde.

Dankschreiben

an den Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1.

Leipzig.

„Ew. Wohlgeboren sende ich beifolgend die leeren Flaschen zurück mit dem Bemerken, daß Ihr lange gerühmtes und Heilkraft mit Wohlgeschmack verbindendes Malzextract-Gesundheitsbier einen außerordentlich guten Einfluß auf meine Gesundheit gehabt hat. Indem ich dieses Ihnen nicht verschweigen darf und dem Erfinder des trefflichen Mittels hiermit meinen Dank ausspreche, bitte ich zugleich 2c. (Folgt erneute Bestellung)

[1642] **Freiherr von Wedell-Parlow 2c.**

Niederlage in Danzig bei:

A. Fast, Langenmarkt 34,
General-Depot,

und bei den Herren: **F. E. Gossing,** Heilgegeistgasse 47. **C. Spohrmann,** Schmiedeg. 23.
[10347]

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz 2c. 2c.

Ganze Packete zu 8 **Sgr.** — Halbe Packete zu 5 **Sgr.**

Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Packete mit Unterschrift und Siegel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein echt bei: Gustav Seiltz, Hundegasse 21. (1143)

Das wirklich Gute bricht sich stets Bahn.

Wie sehr wahr dieser Ausspruch ist, und wie vergeblich es ist, gegen das **wirklich Gute** zu agitiren und anzukämpfen, haben wir in neuester Zeit klar und überzeugend an einem Fabrikat gesehen, das in dem kurzen Zeitraum von kaum 5 Jahren in allen Ländern Eingang und Verbreitung gefunden hat, das von den hervorragendsten Aerzten erprobt und allgemein verordnet wird, und das namentlich durch seine Billigkeit selbst dem Minderbemittelten leicht zugänglich wird. Unsere Leser werden wohl schon errathen haben, daß wir unter diesem Fabrikat den in diesen Blättern schon oftmals rühmlichst erwähnten

Julius Schultz'schen
Brust-Malz-Syrup

meinen und werden es wohl billigen, daß wir für ein wirkliches, nicht scheinbares Remedium, das sich in Tausenden von Fällen bewährt, in die Schranken der Oeffentlichkeit treten und aus vollster, reinster Ueberzeugung unser anerkennendes Urtheil abgeben.

Ein Zeugniß von einem hochstehenden Manne, das wir hier folgen lassen, soll uns für heute in unseren Bemühungen unterstützen.

Marienburg, den 19. Januar 1865.

Vor einigen Wochen erhielt ich durch Gefälligkeit des Herrn G. G. Gerold, Unter den Linden 24, sechs Flaschen **Brust-Malz-Syrup** aus Ew. Wohlgeb. Fabrik, — ich hustete stark und verlor den Husten nach dem Verbrauch der ersten Flasche. Ich bitte nun um umgehende Zusendung von ferneren 3 Flaschen, nebst gef. Mittheilung, wo der Syrup am besten sich aufbewahren läßt, da von dem ersteren mir eine Flasche zersprungen ist.

Graf **v. Leibitz.**

Um Irrungen zu vermeiden, ist es nöthig, genau auf die Fabrikadresse

Leipzigerstraße No. 71

zu achten.

Niederlage bei **C. L. Hellwig** in Danzig, Langenmarkt No. 32 **R. Sydow** Königsberg i./P., **J. C. Hardt** Gumbinnen. [1347]



Die Einschätzung d. Sprung-Böcke aus meiner Kammwoll-Stammheerde durch Hrn. Schäferei-Director Braunschweig ist erfolgt und hat der Verkauf derselben begonnen.

Das Vieh zeichnet sich durch starke Statur u. großen Wollreichthum aus.

Bankau bei Warlubien, im Febr. 1865.

[1666] **G. Gerlich.**

Am 4. d. M. ist auf dem Wege von Bissau nach Danzig eine schwarze Ledermappe mit 5 Büchern a. d. Schnaase'schen Leihbibliothek verloren; der ehrliche Finder erhält Brodbänkengasse 24, in der Bibliothek eine ang. Bel.

Billiger Verkauf.

Wegen Krankheit des Besitzers ist ein Hotel I. Ranges, welches seit vielen Jahren mit bestem Erfolge betrieben und schuldenfrei ist, mit completer Einrichtung, für den Preis von 25,000 Rtlr. bei sehr solider Anzahlung zu verkaufen. [1673]

Das Nähere erfahren Selbstkäufer durch Th. Kleemann in Danzig, Breitgasse 62.

In Felgenau b. Dirschau stehen 9 Mastochsen zum Verkauf.

[1666] **F. Heine.**

Zum 1. April suche ich einen der polnischen Sprache mächtigen Rechnungsführer, eine Erzieherin, 2 verh. Gärtner, 1 verh. Hofmeister, 1 verh. Deputatschmidt, 1 Comptoirlehrling, einige Wirthschaftseleven. —

[1676] **Böhrer,** Vorst. Graben 51.

Ein **Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen** versehen, findet eine Lehrstelle bei

[1672] **A. Fuenkenstein.**

Vorschußverein.

Zu der am **Freitag,** den 24. Februar, Abends 7 Uhr im großen Saale des **Gewerbehauses** behufs **Wahl** des **Ausschusses** 2c. stattfindenden Generalversammlung des Vorschußvereins werden die bereits beigetretenen Mitglieder, sowie diejenigen, welche dem Verein noch beizutreten wünschen, recht zahlreich zu erscheinen eingeladen.

J. Briesewitz. Döring. Elsner. Gerlach. P. Merten. C. H. Panten. Rickert. Sack. E. Schmidt.

Conservatorium für Musik
in Dresden, Landhausst. 6, II.

Zweck: gründliche und allgemeine musikalische Ausbildung zu gewähren. Der Unterricht erstreckt sich auf Piano, Orgel, alle gebräuchlichen Streich- und Blasinstrumente, Gesang, Harmonie, Composition, Quartett- Ensemble-, Orchesterübungen u. die verschiedenen Hilfsfächer. Directorium: K. Kapellmstr. Dr. Rietz, F. Pudor. Lehrer: K. Kapellmstr. Dr. Rietz (Composition, K. Concertmeister Lauterbach (Violine), Prof. Leonhard (Piano), C. H. Döring (Piano), K. Kammervirtuos, F. A. Kummer (Violoncello), Organist Merkel (Orgel), Hofopernsänger Risse (Gesang) 2c. 2c. Damit verbunden ist eine

Theaterschule,

welche gründliche praktische Vorbildung für die Bühne gewährt. Der Unterricht erstreckt sich auf Declamation, Rollenstudium, Sologesang, Studium von Opernpartien, Theorie der Schauspielkunst, Aufführungen auf der Bühne, höhere Tanzkunst (Schönheit der Bewegungen, Geberdensprache), Floretfechten, Piano, Harmonie u. andere Hülfsfächer. Lehrer: Hofschauspieler Heine, Schauspieler Knauth, Hofsänger Risse, K. Kapellmstr. Dr. Rietz, K. Balletmstr. Lepitre 2c. — Beginn der neuen Lehrcurse am 20. April 1865. Aufnahmeprüfung am 19. April 1865. Honorar für vollen Cursus im Conservatorium wie in der Theaterschule 100 Thlr., für 2 Fächer 60., für ein Fach 32 Thlr. jährlich. Lehrpläne gratis und weitere Auskunft durch Director Pudor.

Eingesandt.

Prag scheint es übernommen zu haben, Danzigs Theaterfreunden ihrer Lieblinge zu berauben; nicht nur unsere Primadonna Frl. Schneider, sondern auch unsere reizende, und allbeliebte Opernsoubrette Frl. Selma Rottmayer wird einem höchst vortheilhaften Engagement dorthin Folge leisten. [1675]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.